

Das große Rad

Im Zuge der letzten Vorkehrungen für das Fest, das Millionen Menschen aus der ganzen Welt in eine sichere und aufgeräumte Stadt locken sollte, fielen kurz vor acht in einer Straße, die den Platz vor einer Backsteinkirche mit einem Spazierweg am Flussufer verbindet, unweit der Kirche, schon fast in ihrem Turmschatten, den der Mond wie einen Zeiger auf die Szene richtete, die ersten Dämonen ein. Gregor konnte deutlich ihre Flügel im Lichte einer unter Fehlspannungen zuckenden Straßenlampe schwirren sehen. Ohne sich zu rühren, nur indem er sachte die Finger nacheinander aufbog, versuchte er den Umfang der Horde zu überschlagen. Noch ehe er ein viertes Mal die Finger strecken konnte, stoben sie, als wäre ein Sturm in sie hinein gefahren, in Gruppen, zu fünft, zu siebt, unter die Lichtkegel der umliegenden Lampen. Zwei der Lampen fingen kurz darauf zu flackern an, eine dritte fiel mit einem scharfen Knall sofort aus. Gregor bat um göttlichen Beistand, aber kaum, dass er die fromme Formel ausgesprochen hatte, reute ihn sein furchtsames, voreiliges Geplapper. Er stand im Dunkeln, unter Haselnussgebüsch, warf selbst keinen Schatten und das noch um Häuserecken tief in die Straßenschlucht hinein sich ergießende, alles besudelnde Rotlicht der Ampel konnte sein erhitztes, hinter zitterndem Blattwerk verborgenes Gesicht nicht streifen.

Gregor kannte diese Ampel. Es war eine, die ganz gleich zu welcher Tages- oder Nachtzeit immer nur für zwei oder drei Sekunden grün war und nach der grünen Phase unerbittlich, ausnahmslos minutenlang auf Rot stand, und der Zufall wollte

es, dass Gregor, wenn er von zu Hause Richtung Fluss zu gehen sich entschied und dazu auf halbem Weg die Kreuzung überqueren musste, immer zu Beginn der roten Phase an die Kreuzung kam und damit das Gehverbot, das ein feuerrotes Männchen tausende Male am Tag und in der Nacht erteilte, jedes Mal in voller Länge auszustehen hatte.

Rot glühten, wie er aus der Nähe jetzt erkennen konnte, auch die Augen der Dämonen. Zufälle weckten immer Gregors Interesse. Er fühlte sich von Zufällen benachteiligt, ja betrogen. Wie gering auch immer die Wahrscheinlichkeit sein mochte, an der Ampel nicht auf Rot, sondern auf die grausam kurze, von der Stadtverwaltung wohl bewusst als Nadelöhr gedachte und das Gehen wie den Geist erniedrigende und entwürdigende Grünphase zu treffen, so hätte doch der Zufall ihn genauso gut die Straße einmal ohne langes Warten überqueren lassen können. Zufälle dieser Art aber wurden von der obersten Verwaltung unterbunden, wenn es darum ging, die Rechtschaffenheit eines Diensthabenden zu prüfen. Immerhin war anzunehmen, dass nicht wegen seines Stoßgebetes unter den Dämonen wieder Panik ausgebrochen war, dazu hatte er es viel zu lasch in sich hinein gemurmelt. Doch er musste auf der Hut sein. Eine Bande hatte sich dem roten Männchen angedient und es schließlich so bedrängt, dass es grün davon schritt. Gregor blieb tapfer stehen. Dieses Grün war eine Falle, ein Versuch, ihn von hier wegzulocken. Sein Verbleib an diesem Ort, seine dauerhafte, unbeirrte Anwesenheit in dieser von Verirrung und Verrohung heimgesuchten Stadt, war ein Dienst, den er versah. Er war hierher bestellt, um den Preis zu erkennen, den das Fest haben würde, nicht

nur für Besucher, auch für alle Stadtbewohner. Diesem Fest, seinem Lärm, seinen Lustbarkeiten, seinen Lichtern folgte, wie dem Blitz der Donner, eine Pest des Geistes, und die Welt nahm ihm übel, dass er nicht an ihr erkrankte. Die Welt war befallen. Was wussten die Bewohner schon von dieser Stadt, ihren Kabeln, ihren Schächten, ihren Lichtern. SIE hingen an den Drähten, kauerten auf Masten, flogen zu den Lichtern! Niemand sah sie außer ihm. Er war Zeuge ihrer Zahl, er sah das große Rad, das die Stadt überrollte, Menschen wie mit Schaufeln hochhob und dann in die Tiefe riss.

Gregor war geblendet, seine Hellsicht getrübt. Ihm war bisher entgangen, dass die Straßenlampen nicht alle ein gleich weißes, gleich helles, sondern je nach Lampenart ein kaltes oder warmes, bläuliches, gelbliches, rötliches Licht abgaben. Eine Weißunverträglichkeit, eine Weißlichtallergie und infolgedessen ein Gedränge und Geraufe um die farbigsten Wellenlängen, unreinsten Lichtquellen waren viel wahrscheinlichere Gründe für die Wirrnis der Dämonen als ein halbherziges Gebet. Denn ihr Schwärmen selbst zu weit entfernten Lampen und zurück (zischend hin und dann unversehens und im Pulk wieder zurück) und die damit einhergehenden Kollisionen, Reibereien, unvermeidlichen Obszönitäten wiesen eindeutig auf eine Störung ihres eigenen Gemeinnsinns hin. Freilich war schwer auszumachen, welche Art von Leuchtstofffüllung den Dämonen angenehm, welche grade hinnehmbar, welche ihnen zuträglich und bald darauf vielleicht unerträglich war. Welche Röhren wurden vorzugsweise angeflogen? Welche Gase waren es, deren Lichttemperaturen die Gehörnten gut vertrugen? War es Neon? War es Krypton?

Helium? Gregor konnte drei Farbnuancen unterscheiden, aber keine Divergenzen in deren Frequentierung. Denn in gänzlich unvorhersehbarem Wechsel bildeten sich Haufen unter leer stehenden, schlecht besuchten, scheinbar verwaisten Lampen, während gut besuchte unverhofft und in Scharen verlassen wurden, um kurz darauf von kleinen Cliques wieder neu besetzt zu werden.

Ob eine Lampe einen ordentlichen Rundreigen oder einen tollwütigen Haufen an sich zog, ob sie überhaupt auf Dauer ein paar Teufel halten konnte oder unterm Ansturm der Flügel sich verdunkelte, dafür gab es keinerlei erkennbare Bedingungen. Im Gegenteil, die Häufigkeit und Heftigkeit von Anziehung und Abstoßung nahmen, je hartnäckiger Gregor darin Zeichen von Gesetzmäßigkeit zu erkennen sich bemühte, in nur umso gespenstischerem Maße zu. Die nun alle paar Sekunden sich voll-ziehenden Ortswechsel, Abflüge, Landungen und blitzartigen Niederlassungen der Schwärme glichen mehr und mehr dem Wirbel eines schlingernden Orkans, einem kosmischen Strudel, der alles in die Schleuder seiner Drehbewegung zwingt und in seiner ausweglosen Kreiselspur verreibt.

Noch verstand Gregor nicht den Sinn dieser Drehbewegung. Er fühlte aber, wie das Blut heiß in seine Wangen schoss, als im wildesten Sausen, im erbittertsten Tumult ein Zittern und Zappeln durch die Hexenzirkel waberte, manche Zirkel anfangen sich miteinander zu verflechten, und, nach dem Versteifen und Verhaken aller Glieder und Verknoten selbst der Flügel und der unbiegsamen Schwänze - wodurch einige der Stacheln an den Schwanzenden auch zerbrachen -, plötzlich ein grässliches

Stöhnen im Getriebe anhob, dass das Räderwerk erbebte, und eine Starre für Minuten das Geschwader lähmte - und ihn selbst und alles, was sich um ihn herum bewegte. Eine Straßenbahn, die grade auf die grüne Ampel zufuhr, blieb in den Geleisen liegen, eine ihr entgegenkommende bog noch in die Kurve ein und stand dann in voller Länge durchgebogen still. Nicht ein Blatt rührte sich um ihn herum in den Gebüsch, die Wolkenschleier vor dem Mond hielten im Entschwinden inne, und eine verirrte Krähe landete entgegen ihrem Willen nicht auf einem Ast, sondern auf einem Buch, das ein aufmerksamer Mensch dem, der es verloren hatte, auf einem Ampelschaltkasten hinterlegt hatte, und in das die Krähe wild und sinnlos ihren Schnabel hieb.

Das war vielleicht das Zeichen: Erst fiel ein kleiner Haufen, der sich von der Orgie früh zurückgezogen hatte, über eine alte Frau her, die ihre Einkaufstasche einem Hund entgegen trug, der vor einem Laden bellte. Die Frau stürzte, Flaschen platzten. Gleich darauf versammelten sich zwanzig oder dreißig über einem dunklen Fahrzeug, das in eine Straße einbog und einem Mann in einer Lederjacke nahe kam. Der Mann, den das Auto fast gestreift hätte, ging zum Wagen, riss die Fahrertüre auf und zog den Fahrer, der sich boxend wehrte, aus dem Sitz.

Inzwischen waren Hunderttausende gelandet. Sie schwebten in großer Höhe über der Festwiese, ungeachtet der zumeist schon in Betrieb genommenen Beleuchtungen der Karusselle, Achterbahnen, Riesenräder, Festzeltdekorationen und Peitschenlampen. Das Mondlicht drang in diesem Teil der Stadt nicht durch die

Wolken, die auch Gregor in der Dunkelheit nicht als Zusammenrottung tausender Gestalten hätte deuten können. Es waren neun Legionen. Sie lagerten in trichterförmig aufgetürmten Schichten. Sie hatten Befehl dreißig Seelen in die ewige Leere zu stoßen, tausend bis an den Rand des Abgrunds zu schleifen und einige Millionen mit Blendwerk zu betäuben.

Gregor ging in dieser Nacht noch zum Fluss hinunter. Er roch, wie die Luft sich mit Festgerüchen füllte. Er ging bis zum großen Wehr, sah, dass aus sieben Kammern Wasser in die Tiefe schoss. Er vernahm das Rauschen von Flügeln und Gewändern. Engel näherten sich ihm, nahmen ihn in ihre Mitte, einer reichte ihm die Hände. Er sprang, und ihm war, als falle er nicht, sondern schwebe aufwärts, in reinweiße Gischt.